



Beninreise_by_Coffi 2025



Die Auguststerne

Mittwoch, 20.08.2025

Unsere Gruppe mit 27 Personen startete frühmorgens in Osnabrück und machte sich mit dem Bus auf den Weg zum Flughafen Düsseldorf. Von dort aus ging es mit dem Flugzeug weiter nach Istanbul. Da der Zeitplan eng getaktet war, blieb uns nur wenig Zeit zum Umsteigen, bevor wir mit zwei weiteren Mitreisenden in den Langstreckenflug nach Benin eingestiegen sind.

Nach rund 6,5 Stunden Flug erreichten wir schließlich Cotonou. Dort wurden wir herzlich von Coffi empfangen, der uns sofort ein Gefühl von Ankommen und Gastfreundschaft vermittelte. Anschließend ging es zum Novotel, wo wir im erstklassigen Hotel eincheckten und den Abend in angenehmer Atmosphäre bei einem leckeren Snack ausklingen ließen.



Donnerstag, 21.08.2025

Jetzt ging es richtig los: Nach einem ausgiebigen Frühstück (einige von uns waren sogar vorher schon im Pool!), kamen die Schneiderinnen zum Ausmessen vorbei. Das Ergebnis wird mit Spannung erwartet!

Danach ging's zum "Place de l' Amazone": Eine riesige

Statue

erinnert

hier an die starken

Frauen, die

für ihr Land gekämpft haben.



Nun konnten wir uns die unterschiedlichen Lebenswelten in der Stadt ansehen: Moderne Gebäude mit Ministerien und Botschaften stoßen auf quirlige, staubige Marktstände in Wellblechhütten. Unzählige Motorradtaxis, überladen mit allem, was man irgendwie transportieren muss! Ein spannendes Straßenbild mit viel Geheule!

Nach kurzer Pause ging es zusammen mit Coffis Familie in die Hauptstadt Porto Novo, wo uns die Trommelgruppe "Pepit'Arts" mit einer Trommel, Tanz- und Gesangsperformance begeisterte. Aber auch hier wurde uns der Kontrast zwischen Arm und Reich sehr bewusst. Toll, dass es diese Gruppe gibt!





Abends konnten wir in der Rooftop-Bar bei einer super Aussicht über die Stadt ein tolles Abendessen genießen.



In der herrlich gelegenen Strandbar gab es köstliches Mittagessen mit Blick auf Strand und Palmen.



Freitag, 22.08.2025

An das dauernde Hupen unseres Busfahrers haben wir uns mittlerweile gewöhnt und empfinden es gar nicht mehr als so bedrohlich. Dennoch gibt es am Straßenrand noch viel Neues zu sehen. Coffi wies uns auf Flaschen an der Straße hin, in denen sich Benzin aus Nigeria für den hiesigen Schwarzmarkt befindet.

Es ging zum neuen Industriegebiet, das derzeit 20.000 neue Arbeitsstellen bietet und noch sehr viel größer werden soll. Es geht darum, Rohstoffe (z.B. Baumwolle, Ananas, Cashewkerne & Co.) im Land weiterzuverarbeiten. In den riesigen Hallen, durch die wir geführt wurden, arbeiten tausende junge Leute in der Baumwollverarbeitung. Gerne hätten wir T-Shirts und Laken gekauft; das ging aber leider nicht.

Nach den staubigen Hallen durften wir den Strand genießen (einige hatten dabei unfreiwillig zuviel Kontakt mit dem Wasser 😊).



Und dann kam Ganvié: Gegründet zur Zeit des Sklavenhandels als Fluchtstätte der verängstigten Menschen, steht die Stadt noch heute auf Pfählen im Wasser. Dort wohnen 45.000 Menschen im "Venedig Afrikas". Wir wurden mit Booten dorthin gebracht und bekamen auf dem Weg eine unerwartete Show mit Trommeln, Paddeln und Artistik geboten. Die Menschen leben in Ganvié in sehr einfachen Hütten, kochen mit Holz und holen sich ihr Trinkwasser mit Booten in Kanistern an einer Zapfstelle.



Es gibt dort auch ein Krankenhaus, eine Feuerwehr, Kirche und Moschee sowie eine Schule. Sogar Sand wurde an einer Stelle aufgeschüttet, damit die kleinen Kinder neben Schwimmen und Bootfahren auch laufen lernen können. Verkaufsstände auf dem Wasser, winkende Menschen und auch bettelnde Kinder - all das gibt es hier.



Wieder sehen wir die uns so fremde Welt, der wir hier ganz nahekommen.

Nach einer kurzen Pause im Hotel konnten wir in einer Pizzeria, die Coffi für uns ausgesucht hat, den Abend ausklingen lassen. Morgen warten neue Abenteuer auf uns, wenn wir nach Lokossa ankommen.



Samstag, 23.08.2025

Wer glaubte, die Erlebnisse der letzten Tagen seien nicht zu toppen, wurde heute eines Besseren belehrt. Aber von Anfang an: Nach dem Frühstück hieß es Ausscheiden und Abschied nehmen von dem hervorragenden Hotel und erstmalig wurde das Motto "*Broumieren*" (Coffis Wortkreation für Mückenschutz!) ausgerufen. Laut Reiseplan waren ein Gottesdienst und ein Mittagessen vorgesehen. Was uns dann aber erwartete übertraf alles. Zum 85. Geburtstag von Coffis Mutter war unsere Reisegruppe auf den Hof von Coffis Bruder in *Hevié* eingeladen.



Die ganze Familie Akakpo war angereist und hieß uns herzlich

willkommen. Zu Ehren von Mutter Akakpo wurde ein Gottesdienst gefeiert, bei dem viel gesungen und geklatscht wurde. Danach nahmen wir an festlich gedeckten Tischen umgeben von Papaya-, Mango- und Orangenbäumen Platz und wurden mit Essen und Trinken ausgiebig bewirtet. Palmschnaps, Champagner, Ananassaft und landeseigenes Bier zeigten schnell Wirkung und so fanden sich plötzlich fast alle auf der Tanzfläche wieder. Eine Mischung aus afrikanischer Musik und deutschem Schlager führte zu schwungvoller Völkerverständigung!



Eine besondere Ehre kam unserem anderen Geburtstagskind Jutta zuteil; sie durfte gemeinsam mit Frau Akakpo deren Geburtstagstorte sehr feierlich anschneiden. Ein unvergessliches Fest - wir sind sehr dankbar für die großzügige Einladung!

Weiter ging es am Abend nach Lokossa in unsere neue Unterkunft für die nächsten drei Nächte, dem Bischöflichen Bildungszentrum Henri Vignondé. Ein kurzer Zwischenstopp mit Zimmereinteilung, vielen Fragen an Coffi - und schon ging es zu Cica zum Abendessen. Ein langer, aufregender und fröhlicher Tag geht zu Ende und



alle fallen erschöpft, aber glücklich in die bunte Bettwäsche des Gästehauses.

Sonntag, 24.08.2025

Nach sehr frühem Aufstehen brachte Coffi unsere über Nacht gelieferten afrikanischen Outfits an jede Zimmertür. Als sich alle dann vor dem Bus in ihren wunderschönen, farbenfrohen Hemden und Kleidern sahen, fing der Tag schon wieder lustig an!



Dann ging es nach Azové, Heimatgemeinde von Coffi und wo seine Mutter lebt. Wie spannend kann ein Gottesdienst sein: Fröhliche, bunt gekleidete Menschen aller Altersklassen (ca. 180 Kinder neben dem Altar), viel Weihrauch, viele Priester und Ehrenamtliche und 6 Chöre! Was für eine Stimmung. Und mit der "Zweiten Kollekte" ging es erst richtig los. Tanzend sind wir durch die Kirche gezogen mit Trommelklang und Gesang. Ein Fest! Und die Gottesdienstzeit wurde extra für uns verlegt!



Nach der 2,5-stündigen Messe war es aber noch immer nicht zu Ende, denn draußen ging es noch weiter mit Tanz, Gesang, Trommeln - und alle konnten mitmachen. Das kann man kaum beschreiben.

Nach einer Einladung ins Wohnzimmer des dortigen Pfarrers durften wir Coffis Mutter zuhause besuchen. Dann ging es weiter zum Essen und dann zum Dom nach Lokossa, wo Coffi seinerzeit zum Priester geweiht wurde.



Der alte Dom wird noch werktags benutzt; der neue Dom hat Platz für 2000 Gläubige.

Am Nachmittag hatten wir eine längere Pause und alle nutzen die Zeit gerne zum Ausruhen bis zum Abendessen - wieder bei Schwägerin Cica - wo der Tag gemütlich ausklang. Nicht zu vergessen: Coffi nahm sich noch Zeit, um viele Fragen zu Land & Leuten, Kirche & Kultur zu beantworten.

Montag, 25.8.2025

Zum Frühstück bei Cica gab es heute geschälte Orangen, mit denen wir jedoch überfordert waren. Coffi war aber so nett und zeigte uns die afrikanische Esstechnik.

Auf ging's zum "Coffis Schule". Vor 4 Jahren hat er auf einem Grundstück der Gemeinde Christ König Adjahonme ein Gebäude errichten lassen, das



mittlerweile 160 Kindern (Vorschulkinder und Grundschüler) den Schulbesuch mit Mittagessen ermöglicht. Die 2-jährige Vorschule ist hier besonders wichtig, weil die Kinder, die zu Hause kein Französisch sprechen, sonst in der Schule keine Chance hätten. Trotz der Ferienzeit wurden wir von den Kindern fröhlich empfangen.



Beeindruckt von diesem großartigen Projekt, ging es schulisch im Priesterseminar weiter mit Kaffee und Fischpiroggen. Im Seminar hält Coffi jährlich Vorlesungen in Philosophie/Sozialethik. Die vielen Studenten wohnen hier in einfachen Verhältnissen und haben einen sehr straff organisierten Tagesablauf. Aber es gibt trotzdem viele junge Männer, die sich auf den Priesterberuf vorbereiten.

Und dann wurde es auf eine andere Art interessant: Wir fuhren nach Abomey, in die Königsstadt des ehemaligen Königreichs "Dahomey". Dort wurden wir zur Audienz der Königin Tassi Hangbe gebeten. Als Gaben bringt man hier Gin, Whisky und Geld mit. Um sich der Königin nähern zu dürfen, zieht man sich die Schuhe aus. Nach einer Vorführung der königlichen Tanzgruppe in herrlich bunten Kostümen erteilte sie uns einen Segen. Die einmalige Möglichkeit eines Fotos mit der stolzen Königin ließen sich viele von uns nicht entgehen.

Als nächstes hielten wir noch an einem Kunstmarkt an, wo man seine Fähigkeit zu handeln unter Beweis stellen konnte. Nach diesem ereignisreichen Tag hatten wir zum Abschluss noch die Ehre mit dem von Lokossa, Bischof Coffi Roger Anoumou, in unserem Gästehaus zu Abend zu essen.



Dienstag, 26.8.2025

Den heutigen Bericht schreiben wir am Strand - das Geräusch der Wellen in den Ohren und den Sand an den Füßen....

Aber von vorne: Nach dem Auschecken aus dem Bildungszentrum in Lokossa ging es zu Fuß zur Orthopädiestation. Emile, der sehr sympathische Orthopädietechniker, zeigte uns die Station, in der zur Zeit 35 Kinder betreut werden. Zusammen leben sie dort mit ihren Müttern auf engstem Raum in Mehrbettzimmern. Es gibt keinen Arzt, aber Gips, Gehhilfen und Reha. Auf dem Gelände gibt es eine Küche für die Mütter. Aber besonders beeindruckt hat uns Emile, der mit seinen 66 Jahren mit viel Herzblut ohne jemals einen Tag Urlaub zu machen, die Kinder unterstützt.



Ein Mädchen, das schon seit dem Babyalter in der Station war, kam jetzt



mit 16 Jahren mit der Bitte um eine neue Prothese zu ihm. Ob das möglich sein wird, hängt davon ab, wieviel Spenden die Station erreichen.

Tief berührt von diesen Eindrücken machten wir uns auf den Weg nach Togo. Der Grenzübertritt stellte uns alle auf eine harte Geduldsprobe: 3 Stunden Warten für uns - und für Coffi entsprechende Schikane. Als wir dann endlich in Lomé/Togo ankamen, wurden wir mit einem wunderschönen Strandhotel entschädigt. Mit Blick auf das Meer durften wir das Abendessen genießen und den Abend an der Strandbar ausklingen lassen.



Mittwoch, 27.8.2025

Nach einer herrlich erholsamen Nacht mit Meeresrauschen im Hintergrund, gab es Frühstück auf der Hotelterrasse, heute sogar mit frischer Kokosmilch direkt mit Strohhalmen aus der Nuss!

Danach fuhren wir in hinein nach Lomé, die Hauptstadt von Togo. Coffi erzählte uns, dass das Land durch die Vorkommen an Phosphat und Öltraffinerien eigentlich sehr reich sein könnte, aber das Geld jedoch in den Händen einer einzigen Familie gelandet sei.

Unser Besuch auf dem großen Markt war ein Erlebnis, das wir so schnell nicht vergessen werden. Schon beim

Betreten umfing uns ein Gemisch aus Stimmen, Gerüchen und Farben. Händler balancierten ihre schweren Warenkörbe auf ihren Köpfen, während sie sich durch die engen Gassen drängten. Überall stapelten sich Stoffballen in leuchtenden Farben, getrocknete Fische, Gewürze, Seifen, Schuhe und Obst – eine unendliche Vielfalt.



Doch die Enge war beinahe erdrückend. Menschenmengen schoben sich in beide Richtungen und immer wieder zwängten sich Autos nur wenige Zentimeter an uns vorbei. Wir mussten ständig ausweichen, um nicht angerempelt oder überrollt zu werden. Der Geruch wechselte mit jedem Schritt: frische Früchte, Rauch von gegrilltem Fleisch, scharfe Gewürze, Abgase – ein intensives, fast überwältigendes Durcheinander. Es war beängstigend und faszinierend zugleich.

Eine Oase bot uns der erste Stop bei der Herz-Jesu-Kathedrale, 1901 von den deutschen Kolonialherren erbaut. Ein weiterer "Zufluchtsort" war dann das Goethe-Institut. Dort hat Coffi damals seine Deutschprüfung absolviert.





In einer Gasse für Kunsthandwerk konnten einige von uns ihre vorgestern erworbenen Kenntnisse im "Handeln" weiter vertiefen und unter Beweis stellen (mehr oder weniger...)

Beeindruckend war dann der Besuch des Gouverneurspalastes; dieser wurde von den Deutschen während ihrer Kolonialzeit (1884-1916) hier errichtet. Heute ist er unter dem Namen Palais de Lomé ein Kunst- und Kulturzentrum. In einer Ausstellung über afrikanische Stoffe erfuhren wir von den "Nana Benz", Frauen die durch Stoffhandel so erfolgreich wurden...



Donnerstag, 28.08.2025

Der Grenzübergang zurück nach Benin war der erste Höhepunkt des Tages: nach "nur" einer Stunde waren wir durch!

In Gadamé hielten wir bei den Gräbern von Coffis Vater und Bruder an. Hier in Coffis Geburtsort besuchten wir auch eine Familie, die Palmöl und Palmschnaps auf einfachste, aber sehr eindrucksvolle Weise herstellt. Wir durften sogar einen Blick in die Hütte der Familie werfen.

Nach kurzer Weiterfahrt erwartete uns im von Coffis Cousin betriebenen Gartenlokal "*Espace Rives Paisibles*" eine Mittagspause mit kühlen Getränken, Kaffee und frischen Guaven.



Bei unserer nächsten Station, dem Kinderheim "La Pouponniere" konnten wir den Kindern mit Kuscheltieren eine große Freude machen. Die Kinder im Alter zwischen 0 und 5 Jahren sind dort gut aufgehoben und werden von den Schwestern liebevoll betreut. Seit kurzem gibt es dort auch eine Geburtsstation, denn nur dann zahlt der Staat die Impfungen der Kinder.

In Ouidah betraten wir aufgeregt und voller Neugier den Python-Tempel. Die Python wird in Benin mit Ehrfurcht betrachtet und mit der Voodoo-Spiritualität in Verbindung gebracht. Diese Schlange wird besonders verehrt, da sie als Symbol für Stärke, Fruchtbarkeit und Schutz gilt. Die katholische Kathedrale gegenüber und der Pythontempel nehmen sich gegenseitig nicht als Konkurrenz, sondern als Bereicherung wahr - im Sinne von Toleranz, Frieden und Respekt. Die klischeehaften

Darstellungen, wie wir sie kennen, haben nichts mit dem Voodoo, das seinen Ursprung in Benin hat, zu tun. Wir haben heute gelernt: Voodoo will nie etwas Schlechtes, sondern ist immer gut!



Viele von uns haben jetzt ein Erinnerungsfoto mit Schlange um den Hals!



Vom Tempel ging es zur Gedenkstätte des ehemaligen Sklavenmarktes. Die Bucht von Benin war eine wichtige Region für den Sklavenhandel, und bis zu 1,5 Millionen Menschen wurden von hier über den Atlantik deportiert. Auf unermessliche Weise wurden sie nach einem Gewaltmarsch u.a. aus Dahomey hier an die Sklavenhändler gegen Waffen verkauft. Wie viele Menschen die Reise überlebten, war ihnen egal.

Die Pforte ohne Wiederkehr erinnert noch heute an diese furchtbare Zeit.



Die Menschen in Benin wollen ihre Geschichte selber erzählen. Menschen, deren Vorfahren verschleppt und versklavt wurden, und die nachweisen können, dass sie aus Westafrika stammen, erhalten die Staatsbürgerschaft von Benin. Nachdenklich verließen wir diesen Gedenkort.

Unsere neue Unterkunft, das traumhaft gelegene Strandhotel "Casa del Papa" besteht aus einzelnen Strandhütten als Zimmer und erwartete uns mit einem Abendessen im Strandrestaurant.



Freitag, 29.08.2025

Heute endet der Tag im "Kirikou": Wir sitzen in einer coolen Jazz-Bar mit Livemusik und Ein-Meter-Bierzapfsäulen auf unseren Tischen. Der Musik bei einem kühlen Getränk zu lauschen, ist jetzt genau das richtige für uns, denn auch dieser Tag war voller unvergesslicher Eindrücke.



Nach vielen Strandfotos und dem Abschied im "Casa del Papa" fuhren wir zu einer Familie, die auf eine für uns bisher unbekannte, mühsame Art Salz gewinnt.

Ein Zwischenstopp im Kunstzentrum der Stiftung Zinsou zeigte uns mit der modernen Ausstellung "Promesse" interessante Kunstinstallationen. Großes Interesse fand auch der kleine Laden für Kunsthandwerk und Souvenirs gegenüber.

Im nahe gelegenen Heiligen Wald mit zahlreichen Götterskulpturen konnten wir mehr über Voodoo erfahren. Hier soll sich König Kpassè in einen Baum verwandelt haben. Barfuß konnten hier gute Wünsche - bei Auflegen der linken Hand am Baumstamm - erbeten werden, was einige von uns (hoffentlich mit Erfolg!) auch taten.

Dann ging es weiter zu einer der großen Überraschungen des Tages: Über enge, holprige Pisten fuhren wir in ein Dorf,



wo uns trommelnde Männer, singende Frauen und viele Kinder erwarteten. Coffi hatte uns zwar schon vorher verraten, dass wir an einer Voodoo-Zeremonie teilnehmen würden, aber auf das dann Folgende waren wir nicht vorbereitet. Uns erschienen große Gestalten, die sich umherwirbelnd vor uns im Kreis bewegten und sogar auf wundersame Weise verschwanden - und wieder auftauchten. Alles andere soll an dieser Stelle ein Geheimnis bleiben, denn Voodoo ist eine unerklärliche Spiritualität... Noch mit dem Trommelklängen in den Ohren wanderten wir den staubigen Weg zum Bus zurück.

Dieser brachte uns wohlbehalten nach Cotonou. Hier lüftete Coffi seine zweite Überraschung: Lange wurde darüber spekuliert, in welcher Unterkunft wir die letzten beiden Nächte unserer Reise verbringen würden - und nun war es das *SOFITEL*, das neueste und edelste Hotel der Stadt!



Coffi führte uns am Abend in ein Restaurant und dann ins "Kirikou". Unterwegs dorthin gab es noch die dritte schöne Überraschung: Er überreichte uns von einer guten Freundin in Handarbeit hergestellte Schlüsselanhänger aus afrikanischen Stoffen, sogar mit Namen versehen!

Mal sehen, was der morgige Tag Spannendes und Schönes für uns bereit hält!

Samstag, 30.08.2025

Nach einem ausgiebigen Frühstück im Luxushotel führte uns Coffi zum lang ersehnten "*Shopping-Marathon*".



In einer modernen Markthalle, wo hauptsächlich Lebensmittel angeboten wurden, beeindruckend uns besonders die bunte Vielfalt an tropischem Obst und Gemüse.



Herausfordernd und schweißtreibend war danach der Markt für Kunsthandwerk. Stoffe, Trommeln und noch vieles mehr führte bei einigen zu hemmungslosem Einkaufen und im Bus wurden stolz die Schätze präsentiert.



Dank der geduldigen und kompetenten Unterstützung von Coffi und Hugues konnten beim üblichen Handeln die besten Preise erzielt werden.



Im Hotel blieb uns nur wenig Zeit zum Umziehen und Fertigmachen für den Gottesdienst.

Besonders berührend war dann der Gottesdienst, bei dem unsere Mitreisenden, Michael und Brigitte, ihren 40. Hochzeitstag feierten. Wir dankten bei dieser Messe auch für diese unvergessliche Reise. Eine Band aus jungen Leuten begleitete den Gottesdienst musikalisch mit typischen Liedern aus Benin; sie hatten für uns sogar ein Lied auf Deutsch eingeübt.

Der Tagesabschluss am "Family-Beach" von Cotonou ließ keine Wünsche übrig: In festlich geschmückten Strandpavillons verbrachten wir einen stimmungsvollen Abend mit Coffis Familie und Freunden - und köstlichem afrikanischen Essen. Die rhythmische Musik des DJ und der fantastische Sonnenuntergang animierten sogar einige zum Tanzen.



Sonntag, 31.8.2025

Schon beim Frühstück machte sich Wehmut breit, denn heute heißt es Abschied nehmen von Benin und unserem erstklassigen Hotel. Coffi überraschte uns mit der Nachricht, dass er für uns einen späten Check-Out ausgehandelt habe. Während einige von uns nun noch eine Weile das Zimmer genossen, traf sich eine andere Gruppe zum Abschluss noch einmal im und am Pool.

Zum Mittagessen verließen wir das Hotel und wurden mal wieder überrascht: In Booten



wurden wir durch einen Mangrovenwald gefahren. Das war eine schaukelige Sache und einige fürchteten sich nicht nur vor dem Reinfallen, sondern auch vor den nicht vorhandenen Krokodilen. Erleichtert und gespannt kamen wir auf einer Insel kleinen an, wo uns die Betreiberin des "Babs Docks" unter Palmen empfing. Wir erfuhren, dass sie vor Jahren aus Belgien mit ihrer Familie hier ein kleines Paradies für sich gefunden hat.

Nach dem Mittagessen mussten wir uns leider von diesem schönen Ort trennen. Jetzt hieß es Packen und schweren Herzens Abschied nehmen von Benin und von Coffi.



Voller Erinnerungen an diese unvergessliche Reise stiegen wir in den Flieger, der uns mit Zwischenstopp erst noch nach Abidjan/Elfenbeinküste führte und nach einem Umstieg in Istanbul zurück nach Düsseldorf.

(Bericht: Andrea S.-N./Jutta v. H.)